Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 354. Mittag-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 1. August 1867.**

Deutschland.

Berlin, 31. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Obergerichts-Rath Friedrich Carl Zincke zu Marburg den rothen Adlerorden vierter Klasse, und dem Appellationsgerichts-Rath Barnheim in Insterburg bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justiz-Rath verliehen; der Wahl des Prorectors am Gymnasium in Hirschberg, Dr. Grautoff, zum Director des Gymnasiums in Lauban die allerhöchste Bestätigung ertheilt; und den seitherigen zweiten Arzt bei der Provinzial-Irren-Anstalt zu Halle a. S., Dr. Johannes Moritz Koeppe, zum Director dieser Anstalt ernannt.

Die Anstellung des Caplans Dr. Schneider als Religionslehrer an der Ritter-Akademie zu Bedberg ist genehmigt worden. Der Lehrer Seraphin Jonas ist als ordentlicher Seminarlehrer am katholischen Schullehrer-Seminar zu Erin angestellt worden. Der Wundarzt 1. Klasse ꝛc. Scheurich ist mit Anweisung seines Wohnsitzes in Tiefhartmannsdorf zum Kreis-Wundarzt des Kreises Schönau ernannt worden. (St.-Anz.)

[Der Termin für die Wahlen] zum ersten ordentlichen Reichstage des norddeutschen Bundes dürfte in nächster Zukunft zur Feststellung gelangen; jedenfalls wird die Wahlhandlung nicht vor dem 24. August stattfinden. (Prov.-Corr.)

[Die Unterhandlungen wegen Nordschleswigs.] Es ist bereits mitgetheilt, daß auf die Eröffnungen, welche die preußische Regierung in Betreff der durch den Prager Friedensvertrag in Aussicht gestellten Abtretung einiger nordschleswigschen Gebietsstriche an Dänemark um die Mitte Juni nach Kopenhagen gerichtet hatte, nach mehrwöchentlichem Schweigen endlich eine Rückäußerung des dänischen Cabinets eingegangen ist. Die Beantwortung der dänischen Note wird nach der binnen kurzer Frist bevorstehenden Rückkehr des Minister-Präsidenten unverzüglich erfolgen. (Prov.-Corr.)

[Die Berathungen über die hannoverschen Verwaltungs-Verhältnisse.] Zu den Berathungen über die künftigen Verwaltungs-Einrichtungen in Hannover sind gegenwärtig hier die von der Staatsregierung von dort her eingeladenen Männer versammelt, welche durch Sachkenntniß, Erfahrung und das Vertrauen hannoverscher Kreise ganz besonders berufen erscheinen, über die vorliegenden Fragen ein Gutachten abzugeben. Am 29. Juli traten die Vertrauensmänner aus Hannover zum ersten Male in den Räumen des Herrenhauses zusammen und wurden von dem Minister des Innern mit einer kurzen Ansprache begrüßt. Die eigentlichen Verhandlungen begannen unter dem Vorsitz des Ministers am 30. Juli und hatten eine vierstündige Dauer. Die Sitzungen werden sich voraussichtlich in gleicher Dauer bis zur Erledigung der vorliegenden Arbeiten alltäglich wiederholen. — Als Hauptgegenstände der Berathung sind zu bezeichnen: die Fragen wegen Beibehaltung der hannoverschen Aemter-Verfassung in ihrer jetzigen oder in einer abgeänderten Gestalt, wegen Einführung des Instituts der Landräthe, wegen Abgrenzung von Kreisen und kreisständischer Vertretung, wegen communalständischer Vertretung größerer, aus mehreren Kreisen zusammengesetzten Bezirke, wegen Aufhebung der Landdrosteien, wegen Abgrenzung der Regierungs-Bezirke und wegen Einführung von Regierungs-Behörden nach preußischem Muster. — Der Geist, in welchem die Berathungen ihren Anfang genommen haben, läßt auf Seiten der Vertrauensmänner das Verständniß für die jetzt an Hannover herantretenden Anforderungen des größeren Staatsverbandes erkennen, wie auf Seiten der Regierung die entgegenkommende Absicht, in den bestehenden Einrichtungen nur diejenigen Änderungen vorzunehmen, welche nicht ohne Nachtheil für das Wohl des ganzen Staates unterbleiben können. — Man darf daher zuversichtlich hoffen, daß die Berathungen zu einem für alle Theile und alle berechtigten Interessen befriedigenden Ergebniß führen werden. (Prov.-C.)

[Der Regierungspräsident v. Götz] in Cöslin ist beauftragt worden, die Geschäfte des Präsidenten der Regierung in Frankfurt a. d. O. commissarisch zu übernehmen. (N. Pr. Z.)

[Die Ernennungen für das hiesige Ober-Appellations-Gericht] sind, wie die „N. Pr. Z." hört, von Sr. M. dem Könige vollzogen worden.

[Die Ernennung des preußischen Bevollmächtigten zum Bundesrathe] soll, wie die „N. Pr. Z." erfährt, demnächst erfolgen.

[Dr. Joh. Jacoby] hat bekanntlich das Mandat zum Reichstage abgelehnt. Das an Dr. Langerhans gerichtete Schreiben vom 22. Juli lautet:

„Geehrter Freund! In Folge der von Ihnen im Auftrage des Vorstandes des 3. Berliner Wahlkreises an mich gerichteten Anfrage erkläre ich, daß ich ein Mandat für das norddeutsche Parlament nicht annehmen werde. Da meiner Ueberzeugung nach nicht nur die Verfassung, sondern schon die Existenz des „norddeutschen Bundes" der Einheit wie der Freiheit des deutschen Vaterlandes zum Schaden gereicht, kann ich mich nicht entschließen, an einer Versammlung der Vertreter dieses Bundes Theil zu nehmen. In freundschaftlicher Ergebenheit Ihr Dr. Joh. Jacoby."

⊙ **Berlin**, 31. Juli. [Mexicanisches. — Die hannoverschen Vertrauensmänner. — Verfügungen. — Statistisches.] In Bezug auf unseren Geschäftsträger in Mexico, den Baron v. Magnus, reichen die Nachrichten nur so weit, daß man weiß, daß er am 19. aus Queretaro nach Potosi gehen wollte, um von Juarez die Auslieferung der Leiche des Kaisers Maximilian zu erwirken. Daß Letzterer an ihn ein Telegramm gerichtet, er solle mit 3 Advocaten und den nöthigen Documenten nach Queretaro kommen, ist schon bekannt und wird von den hierher gelangten Berichten bestätigt. Das Telegramm war am 25. Mai an den Baron Magnus gerichtet worden, und in der republikanischen Armee, welche damals Mexico, wo der Gesandte sich aufhielt, cernirt hatte, im Hauptquartier eingetroffen. Dort aber war es liegen geblieben und erst am 28. hatte der republikanische Chef Rica Pallairos, nachdem er die Autorisation von Juarez dazu eingeholt hatte, durch seinen Vater, der in Mexico lebt, einen Sohn in 4 Jahren nicht gesehen und ihn nun im Lager aufsuchte, die Depesche an Herrn Magnus übersandt. Anfangs aber wurde diesem Letzteren die Abreise verweigert, er konnte erst am 1. August abgehen und so kam er zu spät. — Die heutige „Prov.-Correspondenz" bringt schon einige Mittheilungen über die den Berathungen mit den hannoverschen Vertrauensmännern zu Grunde gelegten Themata; die Berathungen selbst werden mindestens noch diese Woche hindurch dauern, und nehmen jetzt an denselben von Seiten der Regierung noch Theil der Geh. Ober-Reg.-Rath Hr. v. Klützow, der Civil-Administrator von Hannover, Hr. v. Hardenberg und der Ministerial-Director im Finanzministerium Günther. — Durch eine Verfügung des Handelsministers ist der niederländischen Glasversicherungs-Gesellschaft, welche auch in Hannover thätig gewesen, die Concession entzogen worden, und wird, sobald die laufenden Geschäfte der Gesellschaft abgewickelt sein werden, eine Veröffentlichung erlassen werden, nach welcher jene Gesellschaft dann weiter keine Geschäfte in Preußen machen darf. — Eine andere Verfügung desselben Ressorts ist durch die Pariser Ausstellung hervorgerufen worden. Dort waren nämlich unter den interessantesten Ausstellungsgegenständen manche Apparate, welche sich auf Locomotiven bezogen und bei diesen in Anwendung kamen, und unter diesen namentlich zwei. Die eine bezweckte eine Einführung von Dampf und Wasser in das Dampfausströmungsrohr, welches beim Bremsen in Anwendung kommt, wodurch dies letztere so sehr erleichtert werden soll, daß es damit möglich sein würde, auch auf einer schiefen Ebene schnell und leicht zu bremsen; Erfinder dieses Apparates ist Le Chatelier. Das zweite ist eine neue Schraubensteuerung nach Kritson. Durch eine Verfügung des Handels-Ministeriums ist nun den königlichen Eisenbahn-Directionen eine Beschreibung dieser Apparate zugefertigt worden, mit der Anweisung, bei den Locomotiven versuchsweise damit vorzugehen und von dem Ergebniß Bericht zu erstatten. Die Schraubensteuerung findet aber schon auf manchen inländischen Eisenbahnen Anwendung. — Im Auftrage des königl. Handelsministeriums wird allmonatlich eine Zusammenstellung der auf den preußischen Eisenbahnen geschehenen Dampfwagenfahrten, der Verspätungen und sonstiger Erlebnisse angefertigt, welche aber wegen des weitverzweigten Materials immer erst das Resultat früherer Monate bringen kann. Die letzte amtliche Zusammenstellung ist vom Monat Mai; es giebt nämlich im Ganzen 38 preußische Eisenbahnen, davon sind 8 Staatseisenbahnen, die übrigen 30 Privatbahnen und von diesen stehen wieder 4 unter Staatsverwaltung, so daß nur 26 von Privatdirectionen verwaltet werden. Die 8 Staats-Eisenbahnen sind: Ostbahn incl. Küstrin-Wusow, die Niederschlesisch-Märkische, die Westfälische, die Saarbrücken-Trierer incl. der Rhein-Nahe-Bahn, die Hannoversche, die Nassauische, die Main-Weser-Bahn und die Bebra-Hanauer. Die 4 unter Staatsverwaltung stehenden sind: die Wilhelms-Bahn, die Oberschlesische incl. der Stargard-Posener und der Breslau-Posen-Glogauer, die hessische Nordbahn und die Bergisch-Märkische incl. Langendreer-Oberhausen, Ruhr-Sieg incl. Lethmathe-Iserlohn und die Aachen-Düsseldorfer incl. Ruhrort-Crefeld Kreis Gladbacher. Die übrigen 26 Bahnen stehen unter Privat-Directionen. Während des Monats Mai sollten nun nach dem Fahrplan auf diesen sämmtlichen 38 preußischen Eisenbahnen 62,370 Züge abgelassen werden und 565,418 Zugmeilen zurückgelegt bei einer Fahrtdauer incl. Aufenthalt von 185,593 Stunden, excl. Aufenthalt aber von 136,561 Stunden mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 4,1 Meile pro Stunde. Es sind aber im Monat Mai 3117 Züge ausgefallen, dagegen 5006 Extrazüge hinzugekommen, so daß in Wirklichkeit 64,187 Züge abgefahren sind, welche 580,445 Zugmeilen zurückgelegt haben.

Königsberg, 29. Juli. [Die hiesigen National-Liberalen] werden bei der Reichstagswahl, da sie für einen von ihrer Partei aufgestellten Candidaten die Majorität zu erhalten keine Aussicht haben, für den Candidaten der Fortschrittspartei stimmen. Die Herren Brausewetter, Dr. Falkson und E. Stephan theilen dies durch folgende Anzeige in den dortigen öffentlichen Blättern mit:

„Wir haben das Juniprogramm der national-liberalen Partei mit unseren Namensunterschriften versehen und halten an dieser Partei, welche die natürliche und durch die welthistorischen Ereignisse des vorigen Jahres bedingte Fortbildung der Fortschrittspartei ist, unverbrüchlich fest. Ihr hat sich inzwischen auch die gesammte liberale Partei der neuerworbenen Provinzen angeschlossen und ihre Zukunft ist vollkommen gesichert. Nichtsdestoweniger werden wir für die bevorstehende Reichstagswahl am hiesigen Orte keine gesonderte Wahlagitation in national-liberalem Sinne unternehmen, obwohl eine beträchtliche Anzahl achtbarer Mitbürger uns dabei zu unterstützen bereit war; wir werden vielmehr am Wahltage Hrn. v. Hoverbeck unsere Stimme geben, weil wir ihn nach sorgsamer Prüfung für den Candidaten der Majorität der hiesigen liberalen Wähler halten. Dieser Majorität uns in Wahlangelegenheiten zu unterwerfen, erachten wir in Uebereinstimmung mit den vom Centralausschusse unserer Partei neuerdings ausgesprochenen Grundsätzen um so mehr für unsere Pflicht, als wir nach den Erfahrungen der letzten Reichstagswahl die Einmüthigkeit aller liberalen Fractionen der conservativen Partei gegenüber als unerläßlich betrachten und den Erfolg einer Candidatur, wenn sie nur eine liberale ist, höher stellen als unser specielles Partei-Interesse. Wir hoffen, daß unsere Gesinnungsgenossen in derselben Weise handeln werden." (N. Z.)

Hannover, 30. Juli. [Zu den Wahlen. — v. Cramer.] Die bei den ersten Reichstagswahlen gegen die National-Liberalen coalirte Partei der großdeutschen Demokraten und der Particularisten ist nicht einig darüber, ob sie sich an den bevorstehenden Wahlen betheiligen soll oder nicht. Für das Wählen wird geltend gemacht, daß die Fernhaltung von der Wahlurne fast immer ein politischer Fehler sei und man damit den National-Liberalen das Feld räume; dagegen wird hervorgehoben, daß zur Geltendmachung des Wahlrechtes die vorhergehenden Schritte mit völliger Freiheit stattfinden müssen, eine solche Freiheit aber bei dem jetzigen Ausnahmezustande nicht zu erwarten sei. Die auf gänzliche Nichtbetheiligung bei den Wahlen gerichtete Ansicht soll im Lager der Coalition überwiegend getheilt, ein fester Beschluß aber erst später, wenn man die Stimmung in der Provinz genauer sondirt hat, gefaßt werden. Die Lassalleaner rühren sich bereits, um den national-liberalen Candidaten entgegenzutreten. In dem mit Geestemünde zusammenhängenden Geestendorf, welches zu dem 19. Wahlkreise gehört, den R. v. Bennigsen früher vertrat und in dem er jetzt wieder aufgestellt wird, hat der Lassalle'sche Arbeiterverein beschlossen, sich an den früher im hannoverschen Staatsdienste angestellten, jetzt bei der Regierung in Breslau beschäftigten Assessor v. Cramer mit der Anfrage zu wenden, wie derselbe sich zu den Grundsätzen Lassalle's stelle, da der Verein die Absicht habe, ihn als Reichstags-Candidaten aufzustellen. v. Cramer, der längere Zeit in dieser Gegend bei dem Amte angestellt war, hat sich stets lebhaft für die Arbeitervereine interessirt; zu den Anhängern Lassalle's dürfte er aber keineswegs gehören und außerdem auch nicht geneigt sein, sich als Reichstags-Candidat aufstellen zu lassen. (N.-Z.)

Düsseldorf, 31. Juli. [Confiscation.] Die Redaction der „Rh. Z." schreibt: Die heutige Nr. 210 wurde wegen des Abdrucks der Rede, welche Herr Classen-Kappelmann am Sonntag in der Wähler-Versammlung gehalten hat, confiscirt. Mit Weglassung dieses Artikels haben wir eine neue Ausgabe veranstaltet.

Köln, 29. Juli. [Zur Besprechung liberaler Candidaturen] hat gestern hier eine Conferenz unter dem Vorsitze des Herrn Classen-Kappelmann stattgefunden. Die entschieden liberalen Abgeordneten aus den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf hatten sich fast sämmtlich eingefunden. Auch Coblenz und Aachen waren vertreten. Aus Westfalen waren die Abgeordneten Fr. Harkort, Berger und Dr. Becker erschienen. Zugleich nahmen an der Conferenz die Geschäftsführer des Wahlvereins der deutschen Fortschrittspartei Theil. Der Generalbevollmächtigte des Vereins, Herr Assessor a. D. Richter, referirte über die in den einzelnen Wahlkreisen Rheinlands und Westfalens in Aussicht genommenen Candidaturen. Es ergab sich daraus, daß am Niederrhein die Vertrauensmänner fast überall bereits Conferenzen zur Erörterung der Candidatenfrage gehalten haben; spätestens Sonntag den 4. August sollen die Candidaten öffentlich proclamirt werden. Vielfach sind Anzeichen vorhanden, daß diesmal alle entschieden Liberalen aus den verschiedenen Fractionen von vornherein einig zusammengehen werden. In Bezug auf mehrere wichtige Wahlkreise wurde gestern unter verschiedenen in Aussicht genommenen Candidaten eine Verständigung erzielt. (Rh. Z.)

Köln, 30. Juli. [Beschlagnahme.] Die heutige erste Nummer der „Kölnischen Zeitung" ist polizeilich mit Beschlag belegt wegen des Leitartikels, in welchem die zahlreichen neuen Gesetze und Verordnungen für die neu erworbenen Provinzen besprochen wurden.

Coburg, 27. Juli. [Rechtsanwalt Streit.] Dem „N. C." wird von hier geschrieben: „Sicherem Vernehmen nach ist die Voruntersuchung gegen den Rechtsanwalt und Notar Feodor Streit dahier wegen mehrfacher Veruntreuungen in diesen Tagen geschlossen worden, und die Acten liegen nunmehr dem Oberstaatsanwalt in Gotha vor. Dieselben erstrecken sich, wie man hört, auf nahezu 50 verschiedene Fälle und umfassen über 100 Bände Haupt- und Hilfsacten."

Mainz, 30. Juli. [In der heut fortgesetzten Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen] wurden die in Folge der politischen Aenderungen Deutschlands vorgeschlagenen Wortänderungen des Vereinsstatuts genehmigt. Nach Wiederwahl der Direction der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn zur geschäftsführenden Direction wurde beschlossen, die nächste General-Versammlung des Vereins im Jahre 1869 in Wien abzuhalten. (B. B.-Ztg.)

Darmstadt, 29. Juli. [Preßproceß.] Dem „Fr. J." zufolge hat der Hofgerichts-Advocat und Landtags-Abgeordnete Metz gegen den früheren Redacteur der „Hessischen Landeszeitung", L. Wittig, welcher ihm in einer „Metz, ein biographischer Versuch" betitelten, in Stuttgart erschienenen Broschüre sein Privatleben in härtester Weise angegriffen hat, bei den Stuttgarter Gerichten Klage wegen Ehrenkränkung erhoben.

Frankreich.

∗ **Paris**, 29. Juli. [Schulze-Delitzsch an den internationalen Friedenscongreß.] Herr Schulze-Delitzsch hat an das Comite des „Congrès international de la Paix" und an die neue Gesellschaft, welche sich unter dem Namen: „La ligue internationale du Désarmement" kürzlich in Paris gebildet hat, fast gleichlautende Schreiben gerichtet. Das Schreiben an den internationalen Friedenscongreß lautet wie folgt:

Geehrte Herren! Obschon in hohem Grade erfreut durch Ihre an mich gerichteten Zuschriften, den Beitritt zu dem von Ihnen projectirten Friedenscongreß betreffend, habe ich in dem anliegenden Promemoria die Gründe zusammengestellt, welche mir und vielen meiner politischen Freunde für jetzt verbieten, uns bei dem Unternehmen zu betheiligen, so lebhaft wir ihm auch Erfolg wünschen und im gleichen Sinne bei uns vorgehen. Ohnehin würde es Vielen von uns unmöglich sein, dem Congresse in Gent Anfangs September beizuwohnen wegen der auf diese Zeit fallenden Eröffnung des norddeutschen Reichstages. Ich erkläre dabei, daß ich nicht im Auftrage meiner Partei handle, deren Führer im Augenblick im Lande zerstreut sind, daß aber die von mir entwickelten Gründe von der Partei bei Gelegenheit einer früheren ähnlichen Aufforderung von Paris aus zu gleicher Ablehnung führten. Ich wünsche lebhaft, daß es mir meine Geschäfte erlauben möchten, Ihnen Anfangs September in Paris selbst die Sympathien zu bezeigen, die wir für Sie und Ihre Bestrebungen hegen. Daß und wie wir für die ihnen zu Grunde liegenden Ideen in unserem Vaterlande in der nächsten Zeit thätig sein werden, dafür möge Ihnen unsere bisherige Wirksamkeit bürgen.

Genehmigen Sie, geehrte Herren, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Potsdam, Juli 1867. Schulze-Delitzsch.

Das diesem Schreiben und dem an die „Ligue du Désarmement" beigelegte Promemoria lautet wie folgt:

Promemoria. Wie die demokratische Partei in Preußen sich zu der Frage der Militärorganisation und steter Kriegsbereitschaft, die jetzt in Europa an der Tagesordnung ist, verhält, ist aus ihrem langjährigen Kampfe für Abkürzung der Dienstzeit und Aufrechterhaltung des Landwehr-Systems bekannt. Die von den verschiedenen in Paris aufgetretenen Liguen für Erhaltung des Friedens und allgemeine Entwaffnung eingeleitete Agitation hat daher unsere ganze Sympathie, und wir können uns für die dabei ausgesprochenen Grundsätze fast ohne Ausnahme erklären. Nichtsdestoweniger legt uns die besondere Lage unseres Vaterlandes in Bezug auf die Betheiligung an diesen Demonstrationen die größte Zurückhaltung auf. Darüber täuscht sich nämlich bei uns kein Mensch, und die Mittheilungen zuverlässiger Freunde stimmen darin überein, daß wir dem Angriffe Frankreichs in naher Zeit ausgesetzt sind, weil der französische Cäsarismus in der Einigung unseres Vaterlandes eine Einbuße an dem von ihm prätendirten und dem französischen Volke als nationale Bestimmung gepredigten europäischen Prestige erblickt. Wir sollen uns nur mit seiner Erlaubniß constituiren und, gleich den Italienern, einen Preis dafür zahlen, dessen Forderung die bisherigen Ereignisse höchstens vertagt haben. Wir kennen die Rüstungen, die mit so großer Energie betrieben werden, sehr gut; wir sehen, wie die französische Presse alle möglichen Fragen aufsucht, welche je nach Umständen der französischen Regierung als passende Handhaben dienen können, um die gewünschten Verwicklungen herbeizuführen. Nun sind wir Deutschen das friedlichste aller Culturvölker, das auch jüngst nur in schweren inneren Wirren, nicht gegen das Ausland, zur Waffenentscheidung gedrängt wurde. An eine Vergewaltigung unserer Nachbarn denkt Niemand, und was französische Politiker und Journalisten von Gefahren faseln, denen Frankreich durch unsere politische Constituirung ausgesetzt sein soll, das glauben sie selbst nicht. So weit ist indessen der nationale Geist bei uns erstarkt, daß wir die Einmischung des Auslandes in unsere inneren Angelegenheiten unter keiner Bedingung dulden. Eine entsetzliche Geschichte Jahrhunderte langer Zerrissenheit, Ohnmacht und Schmach liegt mahnend vor unseren Blicken. Seit den furchtbaren Religionskämpfen des sechszehnten und siebenzehnten Jahrhunderts bis zu den blutigen Feldzügen des ersten Kaiserreiches sind fast alle großen europäischen Kriege in unseren Grenzen und auf unsere Kosten ausgefochten worden und haben unser Vaterland zur Wüste gemacht. Ein Stück Landes nach dem anderen hat man vom deutschen Reichskörper gerissen, Deutschland war das allgemeine Entschädigungs-Object der kriegführenden Theile, aus dem man die Abfindungen des Siegers wie der Besiegten bestimmte. Dies soll und muß ein Ende haben für alle Zeit! Wie sehr wir auch in der Gestaltung unserer inneren Zustände durch den Krieg gehemmt werden, wie sehr gerade die demokratische Partei in ihrem Kampfe um die volle Freiheit und das gleiche Recht für alle, in ihren Strebungen für die Principien humaner bürgerlicher und wirthschaftlicher Entwickelung dadurch zurückgedrängt wird: dem Auslande gegenüber, das frivoler Weise in unsere innere Gestaltung einzugreifen versucht und damit unsere staatliche Existenz bedroht, stehen wir Alle wie ein Mann, solche Anmaßung zurückzuweisen. Eine politische Partei, die auch nur den Schein auf sich lüde, hier zu säumen und sich zu bedenken, wäre verloren für immer. Und darin liegt eben der himmelweite Unterschied der Stellung der Parteien in Frankreich und bei uns. Niemand in ganz Europa denkt daran, Frankreich anzugreifen und sich in dessen innere Angelegenheiten zu mischen. Wenn daher aufgeklärte Patrioten Ihres Landes zur Verbreitung richtiger Anschauungen über den Frieden, als unerläßliche Bedingung alles menschlichen Wohlergehens und Fortschritts, zusammentreten, um durch Kundgebung ihrer Ansichten auf den öffentlichen Geist zu wirken, so ist dies nirgends so sehr wie in Frankreich am Platze, als dem Lande, welches, selbst von keiner Seite bedroht, bis zu diesem Augenblicke das entscheidende Wort im Weltreiche für sich in Anspruch nimmt und von dem allein ein aggressives Vorgehen gegen seine Nachbarn behufs der Einmischung in unsere inneren Angelegenheiten zu befürchten steht. Wie anders bei uns! Uns gelten die französischen Rüstungen, wir sind das nächste Object der französischen Action nach außen. Ein schwerer Kampf um unsere staatliche Selbstständigkeit steht vor uns. Denn wie sehr wir auch von dem Ernste der Friedensagitation überzeugt sind, welche gleichzeitig sowohl von Ihnen wie von anderen Kreisen in

Ihrem Lande ausgeht; wie sehr wir derselben Erfolg wünschen und sie unsererseits aus allen Kräften zu fördern haben, daß sie bei der nächsten Entscheidung auf die Haltung Ihrer Regierung noch keinerlei Einfluß üben werde, ist gewiß. Nun denken Sie sich die Lage derjenigen deutschen Politiker, welche mit Ihnen gemeinsam in jenen Congressen und Liguen, welche wesentlich von Frankreich ausgehen und dort ihren Hauptsitz haben, zur Einstellung der Rüstungen und zur Entwaffnung im Allgemeinen und ihre eigenen Regierungen insbesondere öffentlich aufgefordert haben. Würde nicht in dem Augenblicke, wo seitens Frankreichs der Angriff auf uns erfolgt, das allgemeine Verdict: „daß sie in Gemeinschaft mit dem Feinde versucht haben, das Land wehrlos zu machen", gegen sie ergehen? Mindestens würden sie als gröblich dupirt vom Auslande dastehen und wären discreditirt für immer. Gehen wir daher, bis sich die Situation geklärt hat, Jeder zunächst in seinem Vaterlande an die Arbeiten des Friedens und für den Frieden! Das gemeinschaftliche Auftreten fördert in diesem Augenblicke die gemeinsame Aufgabe nicht. Die Kammern und Parlamente vor Allem sind die Stätten, wo sich die Stimmen aller entschiedenen Freunde der Freiheit und des Friedens — von denen bei civilisirten Völkern Keines ohne das Andere auf die Dauer bestehen kann — hören lassen müssen. Hier gilt es, den Haß, das Mißtrauen der Völker gegeneinander, ihre nationale Eitelkeit, den Ehrgeiz und die Machtsucht zu bekämpfen und große gemeinsame Culturziele ihnen vor die Augen zu stellen, denen sie in friedlichem Wettstreit ihre Kräfte zuzuwenden haben. Am sichersten gelangt man dazu, indem man sich müht, Institutionen in das Leben zu rufen, welche in der Förderung der Volksbildung und in der Sanction der Volksrechte im Innern zugleich die gegenseitige Rechtsachtung in die internationalen Beziehungen einführen, durch Anerkennung des Grundsatzes, daß die Nationen berufen sind, ihre Geschicke selbstständig zu ordnen und jede fremde Einmischung abzuweisen. Operiren wir so auf beiden Seiten und der endliche Erfolg wird unseren Anstrengungen nicht fehlen! Ja, vielleicht mag es gerade für die Friedensagitationen in Frankreich mit in das Gewicht fallen, wenn man sich überzeugt, daß ein Angriff auf Deutschland und dessen führende Macht, Preußen einen Volkskrieg bei uns entzündet, dessen Tragweite über den Gesichtskreis der Anstifter weit hinausragt. Möchte diese nur zu lang gewordene Auseinandersetzung dazu beitragen, Ihnen einen offenen Einblick in die Dinge zu geben, wie sie bei uns liegen, damit Sie die Gründe, welche mich und andere Freunde vom gemeinsamen Vorgehen zur Zeit abhalten, gehörig zu würdigen im Stande sind. Wir können noch nicht unter demselben Panier kämpfen, aber es ist dieselbe Sache, für die wir einstehen, und diese Sache wird siegen. Die geschickte Speculation auf die schlechten Leidenschaften der Menschen, die dem verwerflichen System zu Grunde liegt, welches wie ein Alp auf Europa lastet, mag wohl für eine Weile von Erfolgen in der Politik begleitet sein, schließlich muß sie dem unaufhaltsamen Fortschritte in Erkenntniß und Gesittung unterliegen. Schon regt sich das Bewußtsein von der Solidarität der Cultur-Interessen immer mächtiger unter den civilisirten Nationen und beginnt den dynastischen Machtgelüsten die Schranke zu ziehen. Die humane und politische Reife der Völker ist die Garantie des Weltfriedens. In der Arbeit dafür wissen wir uns eins und werden selbst im Kriege die Keime dauernden Friedens für eine nahe Zukunft pflegen. Mit diesem brüderlichen Gruß in verhängnißvoller Zeit der Ihrige

Potsdam, 12. Juli 1867. Schulze-Delitzsch.

Das Schreiben, in welchem Schulze-Delitzsch und seine Freunde zum Congresse eingeladen worden, war von Ch. Lemonnier, Clamageran (Advocaten), Laurent-Pichat, Versigny (ehemaligem Volksvertreter), G. Bordillon und E. Riollas unterschrieben. Passy, Sohn des früheren Ministers, gehörte bisher ebenfalls zu den Organisatoren. Er trat aber zurück, weil er befürchtete, daß man auf dem Congresse, wo Jules Favre, Garnier-Pagès u. s. w. erscheinen werden, Reden gegen den Kaiser halten würde. Herr Passy theilt zwar die Ideen der Genannten, insofern es die Wahrung des Friedens betrifft, aber da er, wie er sagt, wenn auch nicht das Kaiserreich, doch den Kaiser liebt, so will er keiner Versammlung anwohnen, wo man Dinge sagen wird, welche den Letzteren betrüben können.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. August. Angekommen: Se. Durchlaucht, Fürst v. Tenischeff, Capitän, a. Dresden. Ihre Durchlaucht Fürstin v. Tenischeff, dgl. v. Smappe, Oberst, a. Gr.-Schweinern. Se. Durchl. Prinz Biron aus Polnisch-Wartenberg.

Gestohlen wurden: Matthiasstraße Nr. 5 ein feines Mannsoberhemd; Teichstraße 20, Richter's Hotel, 2 Fünfundzwanzigthalerscheine und 1 Einthalerschein, 1 goldene Uhrkette mit Medaillon und goldenem Schlüssel, 1 goldener Siegelring und 1 kleiner goldener Ring.

Außerhalb Breslau: 1 goldene Ankeruhr, auf der innern Seite des äußeren Deckels mit 25,849 und außerdem mit der Buchnummer 5800 L. gezeichnet; 1 Paar Stiefeln, 1 Paar Schnallenschuhe, 1 Unterbett ohne Ueberzug, 3 Kopfkissen, das eine weiß und braun, die andern weiß und hellblau überzogen ein Oberbett mit weiß und braunen Züchen überzogen, 1 schwarzwollene Winterhaube und 2 Hemden. (Fremdenbl.)

o. [Eine Art Volksfest.] Ein zwar nicht großartiges, aber interessantes Volksfest, ein Stralauer Fischzug en miniature, fand gestern statt. Der Besitzer des Seelöwen auf der Uferstraße, Herr **Flögel**, hatte das Fest recht ansprechend arrangirt. Im Laufe des Nachmittags zogen phantastisch geschmückte mit Kienrußbärten versehene Fischer unter dem Vorantritt einer kleinen Kapelle von dem Garten des Etablissements aus nach den hinter diesem liegenden Fischteichen, um die dort bereit stehenden festlich decorirten Kähne zu besteigen. Unter den Klängen mehrerer Märsche erfolgte der Fischzug, der ein sehr günstiges Resultat lieferte. Mit der Beute beladen wurde der Rückzug angetreten und bald wanderten die Fische aus der Küche in den Magen der harrenden Gäste. Ein Tanz schloß das originelle Fest.

† **Hirschberg**, 31. Juli. [General v. Moltke.] Die Reise des allverehrten königlichen General Hrn. v. Moltke Excellenz hat in der Art eine Aenderung erfahren, daß derselbe mit den ihn begleitenden Generalstabs-Offizieren statt in Hirschberg in Warmbrunn 2 Tage seinen Aufenthalt genommen hat. Gestern ist derselbe über Hirschberg mit Extrazug in die Gegend von Freiburg gefahren und heute fuhren 17 der Herren Offiziere des General-Stabes von hier mittelst Extrazug über Kohlfurt nach Berlin. — Zur Begrüßung des kgl. General v. Moltke Excellenz, welcher von Freiburg heut in Hirschberg eintreffen sollte, waren Mitglieder der städtischen Behörde hierselbst auf dem Bahnhofe anwesend, leider aber vergeblich, indem Hr. General v. Moltke nach erst heut hierher gelangter Nachricht direct auf der Bahn von Königszelt über Liegnitz nach Berlin zurückkehren will.

Görlitz, 31. Juli. [Betrüger.] Vor längerer Zeit stellte sich bei mehreren hiesigen, dem mosaischen Glaubensbekenntnisse angehörigen wohlhabenden Kaufleuten ein junger Mann vor, der sich für einen Glaubens-Genossen und angehenden Bildhauer ausgab und zu künstlerischen Studien eine Unterstützung erbat. Er bekam dieselbe auch, wie dies in solchen Fällen immer geschieht, reichlich genug. In Erinnerung hieran kam er vor etwa 6 Wochen wieder, legte seinen Wohlthätern die brillantesten Zeugnisse hervorragender Kunst-Notabilitäten vor und stellte diesmal die Bitte um ein Darlehen von höherem Betrage, behufs Einrichtung eines eigenen Ateliers. Der Kaufmann Herr C., an den er sich zuerst wendete, wies den Bittsteller ab und telegraphirte gleichzeitig nach Berlin, von wo er auch umgehend den Bescheid erhielt, daß er es mit einem gefährlichen Schwindler und Gauner zu thun habe. Im Begriff, hiervon seine Bekannten zu benachrichtigen, damit diese nicht in die Netze des Betrügers fallen sollten, traf er Letzteren unterwegs, der ihm mittheilte, daß er von Herrn Kaufmann F. 3 Friedrichsd'or erhalten. Herrn C. gelang es, ihm diese Beute wieder zu entreißen, gleichwohl glückte die Festnahme des Schwindlers nicht sogleich. Dieselbe ist erst später in Berlin erfolgt, von wo der Mensch, ein ehemaliger Handlungsdiener Namens Simonsohn, der schon vor vielen Jahren sich zum Christenthum bekehrt hat und nicht weniger als sechszehnmal wegen Betruges bestraft ist, an das hiesige Kreisgericht gestern zur Bestrafung abgeliefert worden ist. — Der schon wiederholt in den letzten Tagen erwähnte mysteriöse Gefangene, welcher sich seit Dinstag im hiesigen Kreisgerichtsgefängniß befindet und der sich zuerst als österreichischer Unter-Lieutenant, dann aber als der wegen Mordes verfolgte Deserteur Loos ausgegeben hatte, ist, wie uns mitgetheilt wird, jetzt als der entlassene Sträfling Stephan aus Liegnitz erkannt worden. Derselbe ist am 22. Juli aus der Strafanstalt zu Jauer entlassen worden, wo er eine 2jährige Zuchthausstrafe wegen verschiedener im Spätjahre 1864 hier und in der Umgegend verübter Verbrechen zu verbüßen hatte. Den Mord an dem Tischler soll derselbe bei der gerichtlichen Vernehmung widerrufen und nur zugeben, daß er bei verschiedenen Revierjägern in der Gegend von Liegnitz und Bunzlau Betrügereien gemacht habe, wobei er sich das bei seiner Festnahme in Tiefenfurt im Besitz gehabte Gewehr nebst Hirschfänger und eine Uhr erschwindelte. (Görl. Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 31. Juli 10 U. Ab.	330,92	+10,4	W. 2.	Trübe.
1. Aug. 6 U. Mrg.	331,03	+10,4	NW. 2.	Trübe.

Breslau, 1. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. — Z. U.-P. 2 F. 10 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 31. Juli. Der „Abend-Moniteur" sagt: Die „Moniteur"-Note vom 29. Juli ist in Frankreich und im Auslande als Bestätigung der versöhnlichen Ideen und der gemäßigten Ansichten, welche die Politik der Regierung leiten, betrachtet worden. Bei Regelung der Beziehungen mit allen Mächten bietet diese Sprache in den Regierungsacten kostbare Garantien für den europäischen Frieden. Der gute Geist des Publikums läßt den erfundenen Gerüchten Gerechtigkeit widerfahren.

Die Abendblätter melden, daß Graf v. d. Goltz Abends nach Berlin abreist. (Wolff's T. B.)

Paris, 31. Juli, Abends. Der „Constitutionnel" meldet: Der Kaiser drückte dem Kaiser von Oesterreich den Wunsch aus, ihm den Beweis seiner Theilnahme nach der schrecklichen Katastrophe in Mexico zu geben. Nach dem getroffenen Uebereinkommen wird das französische Kaiserpaar, incognito reisend, zu zweitägigem Aufenthalte nach Salzburg gehen. (Wolff's T. B.)

Paris, 1. August. Der „Moniteur" sagt, es sei nothwendig, die Wahrheit über die Dumont'sche Angelegenheit festzustellen. Marschall Niel habe den General Dumont lediglich aufgefordert, während seines Aufenthaltes in Rom der Ursache der zahlreichen Desertionen in der Legion von Antibes nachzuforschen. Die veröffentlichte Rede Dumont's sei apokryph. (Wolff's T. B.)

Paris, 31. Juli. Einer Mittheilung der „France" zufolge haben der Prinz und die Frau Prinzessin Carl von Preußen gestern Nachmittag dem Könige und der Königin von Portugal einen Besuch abgestattet. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Paris, 31. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Schluß weniger günstig. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94¾ gemeldet. — Schluß-Course: 3% Rente 69, 05—69, 05—68, 92½. Italien. 5% Rente 49, 30. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 451, 25. Credit-Mob.-Actien 336, 25. Lombard. Eisenbahn-Actien 368, 75. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 323, 75. 6% Ver. Staats-Anl. pr. 1882 (ungest.) 82¼.

London, 31. Juli, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94 3/16. 1% Spanier 32. Italien. 5% Rente —. Lombarden 14¾. Mexicaner 15⅝. 5% Russen 87½. Neue Russen 87. Silber 60½. Türkische Anleihe von 1865 30¼. 6% Ver.-St.-Anl. pro 1882 72⅞.

Der Hamburger Dampfer „Germania" ist aus Newyork in Southampton eingetroffen.

London, 31. Juli, Morgens. Sehr schönes Wetter. — In die Bank von England sind gestern 10,000 Pfd. St. aus Brüssel eingezahlt worden.

Frankfurt a. M., 31. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schluß-Course: Wiener Wechsel 93. Finnländische Anleihe 83¼. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 82½. 6% Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 76½. Oesterr. Bank-Antheile 653. Oesterr. Credit-Actien 166. Darmstädter Bank-Actien —. Meininger Credit-Actien —. Oesterr.-Franz. Staatsbahn-Actien 214. Oesterr. Elisabetbahn —. Böhmische Westbahn —. Rhein-Nahebahn —. Ludwigshafen-Bexbach 146⅛. Hessische Ludwigsbahn —. Darmst. Zettelbank —. Oesterr. 5% steuerfr. Anleihe 46¼. 1854er Loose 56½. 1860er Loose 68¼. 1864er Loose 71. Badische Loose 52. Kurhessische Loose 52½. 5% österr. Anleihe von 1859 59⅝. Oesterr. National-Anlehen 51⅝. 5% Metalliques 43¼. 4½% Metall. 38¾. Baierische Prämien-Anl. 97½. — Lebhaft. Ultimo-Abrechnung leicht, Geld abondant. 1860er Loose in Folge Ueberflusses an Stücken gedrückt. Nach Schluß der Börse Staatsbahn 214¼, Credit-Actien per medio August 165, matt.

Frankfurt a. M., 31. Juli, Abends. [Effecten-Societät.] Matt. Credit-Actien 165. 1860er Loose 67¾. Steuerfreie Anleihe 46 5/16. Staatsbahn 213. Amerikaner 76½. National-Anleihe —.

Wien, 31. Juli. [Abendbörse.] Schwankend. Credit-Actien 179, 90. Nordbahn 168, 70. 1860er Loose 86, 30 (nach Ziehung). 1864er Loose 76, 90. Staatsbahn 230, 00. Galizier 218, 50. Steuerfreies Anl. —, —. Napoleonsd'or —. Anglo-Austria-Bank —.

Hamburg, 31. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Fonds sehr geschäftslos, aber fest, Valuten flau. Oesterr.-französ. Staatsbahn 453, 00. Lombarden 364, 00. Italienische Rente 48¼. — Schluß-Course: Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 89½. National-Anleihe 53½. Oesterr. Credit-Actien 70½. Oesterr. 1860er Loose 67¾ (nach Ziehung). Mexicaner —. Vereinsbank 110¼. Nordd. Bank 118. Rheinische Bahn 113⅝. Nordbahn 90⅛. Altona-Kiel 129. Finnländische Anleihe 82⅛. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 91. 1866er Russ. Prämien-Anleihe 88. 6procent. Vereinigte Staaten-Anleihe pr. 1882 69¾. Disconto 2 pCt.

Hamburg, 31. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine weichend. Pr. August 5400 Pfd. netto 157 Bancothaler Br., 156½ Gld., pr. August-Sept. 144½ Br., 143½ Gld., pr. Herbst 138 Br., 137 Gld. Roggen loco fest, auf Termine weichend. Pr. August 5000 Pfd. Brutto 113 Br., 112 Gld., pr. August-September 104½ Br., 103½ Gld., pr. Herbst 99 Br., 98 Gld. Hafer fest. Gerste knapp. Oel unverändert. Kaffee und Zink leblos. — Regenwetter.

Liverpool, 31. Juli, Mittags. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Ruhig aber fest. Middling Amerikanische 10⅝. Middling Orleans 10⅝. Fair Dhollerah 8½. Good middling fair Dhollerah 7¾. New Dhollerah —. Bengal 6¾. Good fair Bengal 7¼. Fine Bengal —. New Oomra 8¼. Pernam 11. Egyptian —.

Antwerpen, 31. Juli. Petroleum, raff. Type weiß, matt, 43 Frcs. pr. 100 Ko.

Paris, 31. Juli, Nachmittags. Rüböl pr. Juli 97, 50, pr. August-September 97, 00, pr. September-Dezember 97, 00. Mehl pr. Juli 74, 50, pr. August-Septbr. 74, 00. Spiritus pr. Juli 64, 00.

London, 31. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizenmarkt sehr ruhig, Frühjahrsgetreide sehr fest. — Sehr schönes Wetter.

Zucker ruhig. Cochenille 1½ Sh. niedriger. Reisladungen für den Continent gefragt.

Amsterdam, 31. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Roggen Odessaer loco 3 Fl., pr. Juli 2 Fl. höher. Raps pr. October 71. Rüböl pr. October-Dezember 39.

Berlin, 31. Juli. Der Coursstand erhielt sich heute zwar noch allgemein auf der gestern erreichten Höhe, zum Theil noch über dem gestrigen Niveau, dagegen ließ sich die günstige Geschäftsdisposition, die gestern in den meisten Effectengattungen hervorgetreten war, heute nur bei vereinzelten Papieren wahrnehmen. Wir haben in dieser Beziehung vor Allem Franzosen und Lombarden hervorzuheben. Auch sonst war der österreichische Markt der am meisten belebte, wenngleich die Coursbewegung in den dahin gehörigen Papieren erhebliche Veränderungen gegen gestern selten darbietet. Anfangs war die Tendenz der österreichischen Effecten selbst ein wenig nachgebend. Fester erhielten sich vom Anfange der Börse bis zum Schlusse Italiener und Amerikaner; namentlich stiegen die Ersteren unter dem Einflusse der über den angeblichen Abschluß der neuen Anleihe verbreiteten Gerüchte, doch fehlte den Umsätzen auch in diesem Papier die gestrige Belebtheit. Russ. Fonds und auch Banknoten blieben ungeachtet der weichenden Petersburger Course begehrt, namentlich alte Prämien-Anleihe. Indessen war das Geschäft im Gange und obgleich die Coursrichtung durchweg für eine bessere Stimmung zu sprechen scheint, schwächer als gestern und zu den höheren Coursen die Verkaufslust überwiegend. Unter den inländischen Eisenbahnactien sind fast nur Rheinische als diejenigen zu bezeichnen, in welchen das Geschäft von größerer Bedeutung war. In andern Actien wurde zwar Manches gehandelt, u. A. auch in Nordbahn und Bergisch-Märkischen, doch nur in wesentlich beschränkterem Umfange, die häufig ½—1 pCt. höheren Notirungen entsprangen meist aus den Forderungen der Inhaber. Namentlich fehlte für schlesische Actien Kauflust. Anhalter wurden selbst 2 pCt. billiger zuletzt begeben, und Halberstädter blieben mit einer gleichen Coursherabsetzung angeboten. Preußische Anleihen waren eher matter. Staatsschuldscheine jedoch ¼ höher. Prioritäten nicht unbelebt, neue Galizier ganz unverkäuflich. — Rum. Anl. 60½ bez. Banken häufig besser, namentlich Darmstädter wesentlich höher zu lassen. Schluß etwas matter. — Prämie für Amerikaner pr. ult. Aug. 77¾—½, pr. ult. Sept. 78—½. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 31. Juli 1867.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	97½ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	102⅝ bz.
dito 1854. 55. 57	4½	97½ bz.
dito 1859	4½	97½ bz.
dito 1856	4½	97½ bz.
dito 1864	4½	97½ bz.
dito 1867	4½	97½ bz.
dito 1850/52	4	89⅜ bz.
dito 1853	4	89⅜ bz.
dito 1862	4	89⅜ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	84¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	122¼ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	97½ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	78 bz.
Pommersche	3½	77 bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	87⅞ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	89¾ bz.
Pommersche	4	89¾ bz.
Posensche	4	88¾ G.
Preussische	4	88¾ bz.
Westph. u. Rhein.	4	92¾ B.
Sächsische	4	90 G.
Schlesische	4	90⅞ bz.
Louisd'or 111¼ G.	Oest.Bk. 79¾ bz.	
Goldkr. 9. 7¾ bz	Poln.Bkn. — — —	

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques.	5	46 bz.
dito Nat.-Anl.	5	53⅞ bz.
dito Lot.-A.v.60	5	69 bz. u. G.
dito dito 64	—	41½ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	59 G.
dito Eisenb.-L.	—	65½ bz.
Ital. neue 5 proc. Anl.	5	49¾ à50à46⅞ b
Russ. Engl. Anl. 1862	5	86¼ G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	64½ G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	58 G.
Liqu. Pfandbr.	4	48½ et. bz. u B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 G.
dito à 300 Fl.	5	91½ G
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	53½ bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 etw. bz
Amerikan. St.-Anl.	6	77 à ¼ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	— — —
dito IV.	4½	93 B.
dito III.v.St.3½g.	3½	77⅛ B.
Cöln-Minden	4½	— — —
dito II.	5	101 B.
dito	4	85¼ bz.
dito III.	4	— — —
dito	4½	94⅜ G.
dito IV.	4	83¼ bz.
dito V.	4	83 G.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	80 B.
dito III. Em.	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	86 B.
Gal. Ludwigsb.	5	78¼ B
Niederschl.-Märk.	4	88¼ bz.
dito conv.	4	88¾ bz.
dito III.	4	87 bz.
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	100 G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	— — —
dito D.	4	— — —
dito E.	3½	78⅝ bz.
dito F.	4½	— — —
dito G.	4½	— — —
Oest.-Franz.	3	246 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	220 bz
Rhein. v. St. gar.	4½	97 bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	93 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1865.	1866.		
Aachen-Mastrich	—	—	4	33 bz.
Amsterd.-Rottd.	7¼	4⅝	4	97 bz.
Berg.-Märkische	9	8¼	4	141 bz.
Berlin-Anhalt	13	16	4	215 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	68 bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	96¼ bz.
Berlin-Hamburg.	9½	9	4	155½ B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	212½ etw.bz.u.B.
Berlin-Stettin	8	8 7/12	4	137½ bz.
Böhm.-Westb.	—	—	5	58¾ bz.
Breslau-Freib.	9	8½	4	134 bz.
Cöln-Minden	17⅔	9	4	138½ bz.
Cosel-Oderberg.	2¼	2½	4	59¼ bz.
dito St.-Prior.	—	4½	4½	78 G.
dito dito	—	5	5	83 bz.
Galiz. Ludwigsb.	5	—	5	87 bz.
Ludwigsh. Bexb.	10	10⅗	4	147 B.
Magd.-Halberst.	15	—	4	184 B.
Magd.-Leipzig	20	—	4	250 bz.
Mainz-Ludwigsh.	8	—	4	123 G.
Mecklenburger	3	3	4	73 bz.
Neisse-Brieger.	5 5/12	—	4	93¾ bz.
Niedrschl. Märk.	—	4	4	89 bz.
Niedrschl. Zwgb.	3⅔	5	4	86¾ bz.
Nordb. Fr.-Wilh.	4	—	4	90¾ à ¼ à ⅛ bz.
Oberschl. A.	11⅔	12	3½	187¼ bz
dito B.	11⅔	12	3½	161¼ bz.
dito C.	11⅔	12	3½	187¼ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	123à122¼ ⅛ bz.
Oestr. südl. St.-B.	7½	—	5	98¼ à ¼ à ⅛ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	—	5	72 bz.
R. Oderuf. St.-Pr.	—	—	5	— — —
Rheinische	7	—	4	114½ bz.
dito Stamm-Pr.	7	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	0	4	27½ bz.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	93½ G.
Thüringer	—	—	4	128 G.
Warschau-Wien.	8½	—	5	59 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	8¼	12	4	160 B
Braunschw. B.	—	0	4	90 G.
Bremer Bank	6½	8	4	114 B.
Danziger Bank	7 8/10	8	4	110¾ G.
Darmst. Zettelb.	7½	4	4	95 G.
Geraer Bank	7⅜	7⅜	4	101 B.
Gothaer "	7⅛	5	4	93 G.
Hannoversche B.	4	5⅛	4	79⅝ B.
Hamb. Nordd. B.	9	8½	4	117 B.
" Vereins-B.	8 19/32	10 11/16	4	111 B.
Königsberger B.	6½	7 7/10	4	112 G.
Luxemburger B.	6	6	4	83¼ G.
Magdeburger B.	5⅓	5	4	92 G.
Posener Bank	6⅔	7½	4	98¼ G.
Preuss. Bank-A.	10 14/15	13⅛	4½	149¾ etw. bz.
Thüringer Bank	4	4	4	65½ B.
Weimar "	6½	4¼	4	88 B.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	106¾ bz.
Coburg Credb.A.	8½	4	4	79 B.
Darmstädter "	6½	4½	4	78 G.
Dessauer "	—	0	—	2⅝ B.
Disc. Com.-Anth.	6½	8	4	103 bz.
Genfer Credb.-A.	—	0	4	27¼ bz.
Leipziger "	4	—	4	84 etw. bz.
Meininger "	7	—	4	88½ etw. bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	18 B.
Oesterr. Credb.A.	4½	—	5	71¼ à ½ bz
Schl. Bank.-Ver.	7½	7½	4	112 etw. bz. u. G.
Minerva	1	—	5	31 etw. bz. u. G.
Fbr. v. Eisenbdf.	5½	10	5	119 bz. u. G.

Berlin, 31. Juli. Roggen loco 65—72 Thlr. nach Qualität gefordert, 77—79pfd. 65—67 Thlr. ab Boden bez. — Rüböl loco 11⅝ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 22½ Thlr. bez., pro Juli und Juli-Aug. 21⅓ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 21¼—⅓—¼ Thlr. bez., Sept.-Oct. 20¾—⅔ Thlr. bez., Oct.-Nov. 18 11/24—⅔ Thlr. bez.

* **Breslau**, 1. August. Bei ruhigem Geschäftsverkehr waren Preise am heutigen Markte kaum verändert, Angebot und Kauflust blieben beschränkt. Weizen bei schwachem Umsatz, pr. 84 Pfd. weißer 96—110 Sgr., gelber 96—108 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt. — Roggen in fester Haltung, pr. 84 Pfd. alter 82—86 Sgr., neuer 76—83 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Gerste wenig umgesetzt, pr. 74 Pfund helle 61—64 Sgr., gelbe 58 bis 60 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer gut beachtet, pr. 50 Pfd. 40—44 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen schwach zugeführt. — Wicken ohne Umsatz. — Oelsaaten wenig angeboten, Raps wurde in kleinen Pöstchen trockener Waare bisher 194 Sgr. bezahlt. — Schlesische Bohnen ruhig. — Lupinen ohne Angebot. — Schlaglein schwacher Umsatz. — Rapskuchen beachtet, 51 bis 53 Sgr., per Herbst 48—49 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schfl.		Sgr. pr. Schfl.
Weißer Weizen	96—101—110	Wicken	48—54—58
Gelber Weizen	96—100—108	Bohnen	85—90—95
Roggen, alter	82—84—86		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
" neuer	76—80—83	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gerste	58—60—64	Winter-Raps	166—180—188
Hafer	40—43—44	Winter-Rübsen	182—186—196
Erbsen	70—75—80		

Kleesaat ohne Umsatz.
Neue Kartoffeln pr. Metze 1½—2 Sgr.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Das 68 Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6732 die Verordnung, betreffend die Einführung verschiedener seerechtlicher Vorschriften des preußischen Rechts in das vormalige Königreich Hannover, vom 24. Juni 1867; unter Nr. 6733 die Verordnung, betreffend die rechtliche Natur, Veräußerlichkeit und Verwaltung der Domainen und Regalien in den neu erworbenen Gebietstheilen, vom 5. Juli 1867; unter Nr. 6734 das Privilegium wegen Ausgabe auf jeden Inhaber lautender Obligationen der Stadt Braunsberg, Regierungsbezirks Königsberg, zum Betrage von 40,000 Thalern, vom 22. Mai 1867; und unter Nr. 6735 die Bekanntmachung, betreffend die allerhöchste Genehmigung einiger Aenderungen der Statuten der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Germania" zu Stettin, vom 15. Juli 1867.

Das 69. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6736 die Verordnung, betreffend die Einführung des Gesetzes über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften vom 27. März 1867 (Gesetz-Sammlung S. 501) in das Gebiet des vormaligen Königreichs Hannover, vom 12. Juli 1867; unter Nr. 6737 die Verordnung, betreffend die Verwaltung des Stempelwesens und die Erhebung des Urkundenstempels in dem vormaligen Königreich Hannover, dem vormaligen Kurfürstenthum Hessen und Herzogthum Nassau, sowie in den vormals bairischen Gebietstheilen, vom 19. Juli 1867; und unter Nr. 6738 den Zusatzvertrag zu dem zwischen Preußen und den Niederlanden wegen gegenseitiger Auslieferung flüchtiger Verbrecher abgeschlossenen Vertrage vom 17. November 1850 (Gesetz-Samml. für 1850 S. 509 ff.), vom 20. Juni 1867.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. In Vertretung: Dr. Weis.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.